

Auf die oben erwähnten Reiselsberger (Ybbsitzer) Sandsteine folgen die Oberen bunten Schiefer, darauf die Zementmergelserie. Oberste Bunte Schiefer und Altenglbacher Schichten sind an mehreren Stellen unmittelbar unter der Basis der Frankenfelder Decke nachgewiesen worden, doch dürfte dieser höhere Oberkreideflysch einer eigenen Schuppe angehören.

Zur Beurteilung des Gesagten muß einmal mehr erwähnt werden, daß die Aufschlußverhältnisse sehr schlecht sind. Im rechten Gehänge des Erlauftales gibt es weiträumige Rutschungen, im linken mächtige Schuttbedeckung, die zu Schuttströmen neigt. Dazu kommen noch die eingangs erwähnten Schollenabgleitungen und die ausgedehnten Sinterablagerungen bei Neustift. Doch können sich die hier gemachten Aussagen auf eine eingehende Auswertung von geologischen Unterlagen der 2. Wiener Hochquellenwasserleitung stützen, die das Halbfenster in seiner gesamten Länge durchschneidet. Die z. T. sehr detaillierten Stollenaufnahmen und Bohrlochbeschreibungen mehrerer Sanierungsarbeiten wurden im Rahmen dieser Kartierung den neuen Erkenntnissen angepaßt und stellen eine wesentliche Hilfe für die geologische Ausdeutung dar.

Nördlich des Erlaufhalbfensters, anschließend an den erwähnten Klippenzug, reicht die nächste Flyschkulisse gerade noch auf das Kartenblatt (Überschiebung genau beim Scheibbs Bad). Hier ist Zementmergelserie und Bunte Schiefer nachgewiesen worden. Die auffallende Verflachung bei der alten Schießstätte, auf der eine neue Siedlung steht, ist offensichtlich eine Felsterrasse in rund 370 m SH, rund 30 m über dem Talgrund.

Über den nördlich anschließenden Bereich siehe den Bericht zu Blatt 54 Melk.

Blatt 75 Puchberg

Bericht 1984 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen im Bereich Hohe Wand – Miesenbachtal auf Blatt 75 Puchberg

Von BENNO PLÖCHINGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Um eine konkretere Antwort auf die Frage nach der Existenz einer Beziehung der Hallstätter Schollen im Miesenbacher Gebiet mit den Gesteinen der Hohen Wand geben zu können und auch um Altershinweise zu bekommen, wurden bestimmte Lokalitäten untersucht und beprobt. Herr Prof. Erik FLÜGEL, Universität Erlangen – Nürnberg, hat die freundliche Zusage gegeben, folgende Proben mikrofaziell zu untersuchen:

Probe 477 aus dem grauen, feinspätigen, wahrscheinlich karnischen Kalk der Hohe Wand-Decke des sogenannten Riedels „Auf der Höh“ („Riedel-Scholle“). Die Entnahmestelle liegt 60 m SE Gehöft Schramböck, am Weg zum Haus Miesenbach 84. Unmittelbar an diesem Haus stehen dunkle, feinglimmerige Mergelschiefer und plattige Mergelkalke des Karn an. Sie bilden die Unterlage der Scholle.

Probe 478 stammt aus einem bräunlichen bis rötlich-grauen, etwas rötlich durchaderten, feinkörnigen bis spätigen Kalk der kleinen, zur Hohen Wand-Decke gehörenden Scholle zwischen Gehöft Miesenbach Nr. 84 und dem Gehöft Mühlsteig, westlich des Fahrweges. Das Gestein weist kieselige Auswitterungen (Spongien) und Echinodermenreste auf und dürfte ebenso karnisches Alter haben.

Proben 470 und 480 aus einem hellen, körnigen Kalk, der mit dem dichten, roten Hallstätter Sediment durchmischt ist und am Nordwestrand der etwa 400 m langen und 200 m breiten Hallstätter Scholle, zwischen den Gehöften Schramböck und Zellinger, ansteht („Zellinger Scholle“).

Probe 491 aus dem klüftigen, bituminösen, grauen, sicherlich karnischen Kalk der 500 m langen und bis 250 m breiten Scholle der Hohe Wand-Decke nördlich Gehöft Klauser („Klauser Scholle“).

Proben 492 und 493 aus dem dichten, bräunlich-grauen, rot durchmischten Hallstätter Kalk der ca. 800 m langen, NNW–SSW streichenden Hallstätter Scholle des Hausberges („Hausbergscholle“), an der Straße 850 m ESE Scheuchenstein.

Probe 494 aus dem hellen, körnigen Kalk der Hausbergscholle, wenige 10 m östlich der Abzweigung der Wandwiesenstraße von der Scheuchensteiner Straße.

Probe 496 aus dem hellbraunen, körnigen Kalk der „Hallstätter“ Wasserfallscholle, und zwar aus deren SE-Sporn an der Westseite der Miesenbacher Straße, 300 m SW Gasthof Hornung. Das einem Wandkalk vergleichbare Gestein geht gegen Nordosten in einen gebankten, bunten, norischen Hallstätter Kalk über.

200 m SW der Entnahmestelle der Probe 496 liegt an der westlichen Straßenseite eine nur 10 m lange, von einem grauen, mergelreichen (?) norischen Plattenkalk überlagerte Scholle bunten Hallstätter Kalkes, der in der Probe 452 die julischen Conodonten *Enantiognathus petraeviridis* HUCKRIEDE und *Gondolella polygnathiformis* DUD. & STEF. (det. KRZYSTYN) führt.

Siehe auch Bericht zu Blatt 57 Neulengbach von G. WESSELY

Blatt 94 Hallein

Bericht 1984 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 94 Hallein

Von LEOPOLD KRZYSTYN (auswärtiger Mitarbeiter)

Ausgehend von einem faziellen Gliederungsversuch des Dachsteinkalkes rund um die Eisriesenwelt wurde im Herbst 1984 eine Detailkartierung des Tennengebirgs-Weststrandes zwischen Sulzau (Salzachtal) und Blattgrenze durchgeführt. Dabei ergaben sich beträchtliche Abweichungen und Neuerungen gegenüber dem bisherigen Kenntnisstand und Kartenbild (v. a. FUGGER, 1907). Besonderes Augenmerk ist auf die von Sulzau gegen SE dem Rand des Tennengebirges folgende Störung zu richten. Hier kommt es durch Heraushebung des Westflügels zu Vertikalverstellungen bis 500 m; dokumentiert u. a. durch den tektonischen Kontakt Werfener Schichten/Dachsteinkalk südlich des Sonnkargrabens.

Folgende Schichtfolge ist im Gebiet anzutreffen:

Werfener Schichten (Skyth)

Grüne, glimmerige, p. p. kalkige Sandsteine, wegen punktueller Aufschlüsse mächtigkeitsmäßig nicht erfaßbar.

Gutensteiner Dolomit / Kalk (Anis)

Ein rund 50–60 m mächtiges Paket dunkelgrauer, p. p. bituminöser, dm-gebankter, unten dolomitischer, oben kalkiger Karbonate. Sie bilden eine links und